

birdlife zürich info

N° 4/11

05. Dezember 2011



ZVS/BirdLife Zürich

Verband der Naturschutzvereine in den Gemeinden

Wiedingstrasse 78 8045 Zürich Tel 044 461 65 60 info@birdlife-zuerich.ch www.birdlife-zuerich.ch

EDITORIAL; *Xaver Jutz, Präsident*

Blau machen!

Liebe Naturschützerinnen und Naturschützer

Die Farbenpracht geniessen, die buntesten und schönsten Blätter sammeln, im kniehohen Laub rascheln und nach einem ausgiebigen Spaziergang an der kühlen Luft einen heissen Tee trinken... Der Herbst lässt so viele (Kindheits-)Erinnerungen von intensiven Erlebnissen im herbstlichen Wald wach werden. Dieses Info steht ganz im Zeichen des Waldes. Der SVS/BirdLife Schweiz hat in diesem Jahr die 5-jährige Waldkampagne gestartet, und unsere soeben lancierte Aktion Spechtbaum gliedert sich ebenfalls darin ein. An dieser Stelle möchte ich betonen, dass unsere Aktion zwei Jahre dauern wird. Damit soll genügend Zeit zur Verfügung stehen für Planung, Gespräche mit Förstern und die Umsetzung.

Der Titel dieses Editorials soll nicht als Aufruf verstanden werden, der Arbeit fern zu bleiben, sondern ich möchte meinem Wunsch

Ausdruck verleihen, dass im Wald ein neuer Farbtupfer einzug halten soll – das Blau markierter Höhlenbäume! Auf der Geschäftsstelle stehen Farbsprays und Schablonen bereit und warten darauf, von euch in Absprache mit dem Forstdienst rege benutzt zu werden. Im Zusammenhang mit der Waldkampagne haben wir ein Positionspapier erarbeitet, das die zentralen Ziele und Forderungen unseres Verbandes für den Lebensraum Wald beinhaltet.

Für mich war die Herbsttagung ein grosser Aufsteller. Die rege Beteiligung, die informativen Vorträge zu den drei Sektionsprojekten am Morgen und die Exkursionen am Nachmittag zeigen mir, mit wie viel Engagement und Elan für die Kampagne 100xZüriNatur gearbeitet wird.

Ich wünsche euch einen ruhigen Jahresausklang und einen guten Start ins 2012.

Herzlich, Xaver Jutz

Dornröschens Kuss

100xZüriNatur: Zwei belebende Projekte; Seite 3

Gemeinsam für den Wald

Interview mit Revierförster Beat Hildebrandt; Seite 4

Geglückter Start

Auftakt zur Jahresaktion Spechtbaum; Seite 4 / 5

Anmeldung für alle Veranstaltungen unter www.birdlife-zuerich.ch > Kurse & Veranstaltungen oder mit dem separaten Anmeldeblatt.

Neu: Libellen kennen lernen und fördern

Ganz neu für die Schweiz: Claudio Koller hat in seiner Ausbildung zum Umweltingenieur den Vertiefungskurs "Libellen kennen und fördern" entwickelt. Zusammen mit Daniela Keller gibt er einen Überblick über die in der Schweiz heimischen Libellenarten. Der Kurs ist von den Zielen in der Artenkenntnis mit einem Feldornithologiekurs vergleichbar. Neben vertieften Kenntnissen der Libellenbestimmung werden im Kurs auch die Grundlagen zur Bestimmung der Libellenlarven und Larvenhäuten (Exuvien) vermittelt. Zusätzlich aber werden die Lebensräume der grazilen Flieger und der praktische Schutz behandelt. Die Teilnehmenden führen dabei ein mehrteiliges Monitoring eines Gewässers durch.

Der Kurs richtet sich vorwiegend an Leute, die bereits Grundkenntnisse von Libellen oder anderen Artengruppen besitzen und beruflich oder privat aktiv im Naturschutz tätig sein wollen. Er besteht aus 11 Theorieabenden, 4 Übungsabenden (jeweils Dienstag von 19.15-21.30h), 5 Exkursionen und einem praktischen Naturschutzeinsatz (jeweils Samstag). Für das Monitoring sind total 9 Halbtage frei planbar.

Daten: 28. Februar – Dezember 2012



Südliche Mosaikjungfer oder...? Mehr dazu in Farbe am Kurs!
(Bild: Walter Leuthold)

Revierjagd und Naturschutz im Kanton Zürich

Welches sind Aufgaben und Pflichten der Jäger? Ist die Jagd heute noch zeitgemäss? Welche Tiere dürfen überhaupt bejagt werden? Diese und weitere Fragen beantwortet der Jäger und ornithologische Exkursionsleiter Peter Dervey in seinem Vortrag zur Revierjagd im Kanton Zürich. Jagd und Naturschutz haben viele Gemeinsamkeiten: Diese werden im Vortrag herausgeschält – eine Basis zur Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit mit der lokalen Jägerschaft.

Datum: Donnerstag, 2. Februar 2012, 19.00–21.30 Uhr

Ornithologische Grundkurse für Lehrpersonen



Wieso bekommt der Buntspecht kein Kopfweh beim Trommeln? Antworten auf diese und andere Fragen an den Grundkursen. (Bild: Marcel Ruppen)

Anfang Jahr ist es soweit: Das "Handbuch Vogelexkursionen" von ZVS/BirdLife Zürich erscheint und ist bereit für seinen Einsatz bei Exkursionsleitungskursen oder als Ideensammlung für Lehrpersonen. Aus diesem Anlass veranstaltet BirdLife Zürich in allen Bezirken des Kantons einen ornithologischen Grundkurs speziell für Lehrerinnen und Lehrer. Im Vergleich zu den gängigen Grundkursen ist er kürzer (je 3 Theorieabende und Exkursionen), doch zusätzlich zu den Vögeln und ihren Lebensräumen wird auch die Vermittlung des Themas Vögel im Unterricht behandelt. Der Kurs richtet sich v.a. an Lehrerinnen und Lehrer, die auf der Mittelstufe unterrichten. Sind Sie interessiert oder kennen Sie einen Lehrer oder eine Lehrerin, die interessiert wäre, die Vögel in ihrem Unterricht zu thematisieren? Unter "Grundkurse" finden Sie auf der Webpage weitere Infos und alle Veranstaltungsorte. Dort sind natürlich auch die weiteren Grundkurse der Sektionen veröffentlicht.

Daten: Februar/März bis Mai/Juni 2012



Der Feldhase: Jagd- oder Schutzobjekt? (Bild: Daniel Hercigonja)

Schlafende Oasen zum Leben erweckt

Naturschutzgruppe Mettmenstetten: Neues Leben auf dem ehemaligen Richtplatz

Das rund 8 Aren grosse Galgenfeld bildet mit seinem verwachsenen, schattigen Teich ein Trittsteinbiotop inmitten einer landwirtschaftlich intensiv genutzten Landschaftskammer. Um dieses Biotop ökologisch aufzuwerten, hat die Naturschutzgruppe Gehölze ausgelichtet, den Teich vom Zufluss des Drainagewassers abgekoppelt und mit Lehm abgedichtet. Weiter wurde die vorhandene Wiesenfläche zu einer Magerwiese aufgewertet, sowie Stein- und Holzhaufen angelegt. Im Fokus der Massnahmen standen dabei das Hermelin, der Feldhase, die Goldammer und die Geburtshelferkröte, die hoffentlich von den neuen Lebensräumen profitieren werden. Daneben wird sich wohl auch bald die Zauneidechse auf den neu geschaffenen Sonnenplätzen blicken lassen.

Die Feinarbeiten wurden im Rahmen einer Projektwoche der Primarschule vorgenommen: Einzelne Pflanzenarten wurden gesetzt, Asthaufen aufgeschichtet und ein Unterschlupf für Amphibien gebaut. Von Anfang an suchte die NSG Mettmenstetten den Kontakt mit der Gemeinde, und zog den Förster, einen Landwirt sowie einen Amphibienspezialisten bei. Die Gemeinde Mettmenstetten übernahm dann auch – aufgrund des frühen Einbezugs und des ausgereiften Konzepts – die Hälfte der Kosten.

Eine stimmige Einweihungsfeier des neu zum Leben erwachten Galgenfelds schloss das gelungene Projekt ab.

Kontakt: [Sonja Keller, Schürenweid, 8932 Mettmenstetten, sonkel@bluewin.ch](mailto:sonja.keller@bluewin.ch)

NVV Lufingen: Von der Gerümpelkammer zum Lebensraum-Mosaik

Mit Sperrgut vollgestopft und einer Deponie gleich präsentierten sich noch vor rund zwei Jahren die Schlossreben in Lufingen. Mit einem geschärften Blick für das ökologische Aufwertungs-Potenzial hinter dem verwahrlosten Familiengarten hat sich der NVV Lufingen ans Aufräumen gemacht: In unzähligen Arbeitsstunden hat der Verein den Hang entrümpelt, Neophyten ausgegraben und Gehölze ausgelichtet. Aus der ehemaligen Gartenanlage wird so nach und nach ein abwechslungsreiches Lebensraum-Mosaik, das insbesondere Reptilien und weitere Wärme liebende Tierarten fördern wird. Mit Unterstützung von ZVS/BirdLife Zürich wurde ein Pflegeplan ausgearbeitet, der den ökologischen Wert in Zukunft noch steigern resp. erhalten wird. Bereits haben sich einige interessante Arten wie Neuntöter, Gartengrasmücke und ein Gartenrotschwanz im Gebiet blicken lassen. Als Krönung der Schlossreben arbeitet der Verein an einer Trockenmauer. Diese wird das Potenzial des Hangs insbesondere für sonnenhungrige Eidechsen nochmals steigern, und vielleicht wird auch eines Tages eine Schlingnatter die Schlossreben beehren.

Am 8. Oktober hat der NVV Lufingen das Gebiet für Interessierte geöffnet: rund 30 Gäste nahmen an der feinen Einweihungsfeier teil. Verschiedene Früchte und Kräuter aus den Schlossreben wurden gluschtig verarbeitet und als „Produits du terroir“ an der Einweihung angeboten. So wurden die Schlossreben auch kulinarisch erlebbar - Eine gelungene Vermarktung eines erfolgreichen 100xZüriNatur-Projekts.

Kontakt: [Clemens Eberle, Huswissenstr. 16, 8426 Lufingen, clemens.eberle@vtxmail.ch](mailto:clemens.eberle@vtxmail.ch)



Primarschüler als Gestalter: eine lokale Klasse durfte bei der Errichtung von Kleinstrukturen im Galgenfeld mitwirken. (Bild: NSG Mettmenstetten)



Interessierte Gäste an der Einweihungs-Exkursion der Schlossreben bestaunen die Konstruktion der Trockenmauer. (Bild: Mathias Villiger)

Multifunktionsbetrieb auf der ganzen Linie



Im Bülacher Wald gibt es Platz für alle: Freizeitnutzung mit Vitaparcours, lebendiges Totholz, den Eichenwald und nicht zuletzt die wirtschaftliche Nutzung des Waldes. Revierförster Beat Hildebrandt nimmt uns mit in den vielseitigen Wald. (Bild: Sandra Schwarz)

Wenn Beat Hildebrandt den Motor seines Kombis drosselt, dann aussteigt und in den Wald hinaus blickt, leuchten seine Augen. Er fühlt sich wohl hier. Und wohl fühlen sich auch alle anderen in ‚seinem‘ Wald. Hier gibt es Platz für Biker, Jogger, Hündeler, Naturschützer und Forstarbeiter. „Die haben hier alle wunderbar nebeneinander Platz, das Motto lautet miteinander, nicht gegeneinander“, meint Hildebrandt ein bisschen stolz. Beat Hildebrandt ist Revierförster in Bülach und Vorstandsmitglied beim lokalen Naturschutzverein. Wir haben ihn zur gestarteten Jahresaktion „Spechtbaum“ befragt.

Wie gehen Sie vor, wenn Sie mit der Sektion im Rahmen der Jahresaktion Spechtbaum Bäume markieren?

Wir gehen da etwas unkonventionell vor. Wenn ich eine Fläche habe, welche gefällt werden soll, wird diese dem Naturschutzverein bekannt gegeben. Der Verein geht selbst in den Wald und schaut sich die Bäume an, welche als Spechtbäume in Frage kommen. Diese werden dann markiert und stehen gelassen, sofern sie nicht ein Sicherheitsrisiko darstellen.

Dann überlassen Sie also die Auswahl der Bäume den Naturschutzvereinen?

Richtig. Ich masse mir dieses Spezialgebiet nicht an. Zudem haben die Naturschutzvereine ein grösseres Know-How bei der Auswahl der Höhlenbäume. Sie suchen und markieren die Bäume, und wir lassen diese anschliessend stehen. Soll ein Baum trotz Markierung gefällt werden, kann man immer das Gespräch suchen.

Ist es für Sie eine Hilfe, dass die Sektionen diese Arbeit selbständig durchführen?

Auf jeden Fall. Es ist eine grosse Unterstützung. Man muss sich auch bewusst sein, dass es eine grosse Fleissarbeit ist, Höhlenbäume zu finden und zu markieren. Für die Vereine und Sektionen ist es eine gute Abwechslung zum Alltag, und für uns ist es eine Hilfe, damit wir die Höhlenbäume sofort erkennen. Optimal ist es, wenn die Naturschutzvereine die Bäume direkt auf der Karte einzeichnen, dann gibt es für uns am wenigsten zusätzlichen Aufwand.

Aktion Spechtbaum; David Marques, Orniplan AG

Spechthöhlen - Tore zur Vielfalt!

Baumhöhlen werden von zahlreichen Tierarten bewohnt, aber nur wenige haben auch die Fähigkeit, diese selbst zu bauen. Unsere Spechte sind dabei die wichtigsten Höhlenbauer und somit Schlüsselarten für das Vorkommen zahlreicher Fledermäuse, Insekten und Kleinvögel. Mit seinen geräumigen Höhlen schafft der Schwarzspecht eine begehrte und limitierte Ressource in unseren Wäldern.

Über 60 Tierarten sind Nachnutzer oder Höhlen-Konkurrenten des Schwarzspechts: Baumarder, Eichhörnchen, Hohltaube, Sperlings- und Raufusskauz, Kleiber, Dohle und Star sind nur einige davon. Hornissen und Wespen sowie zahlreiche Fledermäuse nutzen die Höhlen zur Fortpflanzung oder als Winterquartier. Am Boden von alten, faulenden Höh-

len entsteht mit der Zeit Mulm, eine Ansammlung aus tierischen Exkrementen und sich zersetzendem Holz. Dieser ist ein begehrter Lebensraum für zahlreiche spezialisierte Käferarten, darunter der äusserst seltene Eremit.

Hohltaube vor Schwarzspecht

Hauptnutzer von Schwarzspecht-Höhlen in einer Studie aus Thüringen (D) war nicht etwa der Schwarzspecht, sondern die Hohltaube. Als Höhlenkonkurrentin zieht sie zwar meist den Kürzeren gegen den Schwarzspecht. Da sie aber den Höhlenboden mit Nistmaterial auskleidet, nutzt sie auch alte Höhlen in schlechtem Zustand, die der Schwarzspecht meidet, und hat so ein grösseres Angebot zur Verfügung. Die Dohle behält dagegen meist die Oberhand gegen den Schwarzspecht,

selbst wenn er eine Höhle gerade frisch gezimmert hat. Da Dohlen nur in Waldrandnähe brüten, hat der Schwarzspecht aber zumindest tiefer im Wald seine Ruhe.

Verschwenderischer Kauz

Ein weiterer Nachnutzer – der Raufusskauz – hat noch höhere Ansprüche: Er benötigt ein grosses Höhlenangebot in seinem Revier, da er jedes Jahr eine neue Bruthöhle bezieht. Dieses „verschwenderische“ Verhalten macht durchaus Sinn. Denn wenn ein Baumarder eine Bruthöhle des Raufusskauzes einmal erfolgreich geplündert hat, kontrolliert er diese auf der Suche nach Nahrung noch über Jahre hinaus immer wieder.

Sehen Sie kein Sicherheitsrisiko, wenn Sie den Sektionen die gesamte Verantwortung überlassen?

Sicherheit im Wald ist aus meiner Sicht eine Grundhaltung und diese lautet Selbstverantwortung. Ich gaukle niemandem falsche Sicherheit vor, was die Arbeit oder Erholung im Wald betrifft. Wer sich aufmerksam im Wald bewegt, minimiert das Risiko. Heute wollen alle die absolute Sicherheit aber weder ich noch sonst jemand kann diese versprechen. Daher rate ich: Passt auf, wenn ihr in den Wald geht.

Was raten Sie nun Sektionen, welche sich gerne an der Jahresaktion Spechtbaum engagieren würden, aber den zuständigen Revierförster noch nicht kennen?

Ich rate allen, zuerst das Gespräch zu suchen. Oft ist es der Ton, der die Musik macht; das ist wichtig zu wissen. Ich rate einfach mal nachzufragen, ob er als Förster das Phänomen Specht in seinen Waldflächen kenne, und ob er vielleicht bereits etwas zur Lebensraumerhaltung beitrage. In vielen Forstgebieten gibt es auch private Waldflächen. Vielleicht finden die Sektionen einen Waldbesitzer, welcher dem Projekt wohlgesinnt ist, dann können sie gemeinsam auf den Förster zugehen. Im Normalfall findet man eine gute Lösung.

Das Spechtsignet wird in blauer Farbe gesprayed, sorgt dies nicht für eine "Fasnacht" im Wald?

Bei mir im Wald werden die Signete nicht auf die Wegseiten gesprayed, so gibt es auch keine "Fasnacht". Für mich ist es ein gesuchtes Argument, wenn das als Verhinderung der Aktion eingesetzt wird.

Wie kann sich eine Sektion ausserhalb der Jahresaktion im Wald beteiligen?

Das grösste Potenzial sehe ich bei der Waldrandpflege. Da können die Naturschutzvereine offen auf die Förster zugehen und nachfragen, was sie helfen können. Es gibt immer sehr viel Handarbeit, die Zeit kostet und für einen Verein eine gute Samstagsaktion ist. Jede

gemeinsame Arbeit sorgt immer auch für ein gutes Wir-Gefühl, und ich möchte betonen, dass bei aller Arbeit für die Natur niemals der gemütlige Ausklang und das Beisammensein vergessen werden darf.

Der Bülacher Wald beherbergt Schutzgebiete, Freizeitnutzung und Forstbetrieb: Geht das nebeneinander?

Solange die einzelnen Nutzungen klar voneinander getrennt und in einem gesunden Verhältnis stehen, funktioniert das sehr gut. Respekt ist das Wichtigste. Es braucht natürlich auch Mut so progressive Ideen umzusetzen. Der Erfolg lehrte mich jedoch oft eines Besseren. Auch wenn ich in den 36 Jahren als Forstbetriebsleiter oft aneckte, bin ich mir mittlerweile sicher, dass Offenheit die Meisten weiter bringt.

Was raten Sie dem Sonntagsspaziergänger, wenn er durch den Wald läuft?

Schärf deine Sinne, lautet das Motto. Nicht nur die Augen: Im Wald gibt es ganz viel zu hören und auch zu riechen. So kann ein Nachmittag im Wald zu einem völlig neuen Erlebnis werden. Nicht nur für Kinder sondern für Alle.

Aufgepasst im 2012: Totholz lebt!

Totholz ist alles andere als tot: rund ein Viertel aller Waldarten ist auf alte Bäume und Totholz angewiesen. Deshalb wird der Schwerpunkt der SVS-Waldkampagne im 2012 dem Totholz und den Biotopbäumen gewidmet sein. Neuere Forschungen haben gezeigt, dass es vielerorts zwei bis drei Mal mehr Totholz braucht, als heute vorhanden ist. Gleichzeitig wird immer mehr Energieholz aus dem Wald entnommen. Was auf den ersten Blick wie die Quadratur des Kreises scheint, lässt sich mit neuen und alten Waldbauformen durchaus realisieren: Mittelwälder und Niederwälder sollen wieder zum Thema werden. (Werner Müller, SVS/BirdLife Schweiz)

Herbsttagung 100xZüriNatur, Mathias Villiger, Projektleiter

Geglückter Start zur Jahresaktion

85 Interessierte aus über 40 Sektionen reisten am 29. Oktober an die Herbsttagung in Winterthur. Im Fokus stand die Lancierung der Jahresaktion Spechtbaum. Grundlagen dazu haben die TeilnehmerInnen an der Tagung sowohl in der Theorie, als auch in der Praxis im Wald erhalten. Daneben präsentierten drei Sektionen ihre erfolgreichen 100xZüriNatur-Projekte, die zur Nachahmung motivieren. Wie Lebensräume für Amphibien im Wald – auch mit geringem Aufwand – geschaffen werden können, wurde an der Herbsttagung ebenfalls theoretisch und vor Ort vermittelt. Zentral bei der Umsetzung der Aktion Spechtbaum ist der Kontakt mit dem Revierförster: Nur wenn dieser für das Projekt gewonnen werden kann, soll die Suche nach Höhlenbäu-

men losgehen. Im Gespräch mit dem Förster sind in erster Linie folgende Punkte zu klären: In welchem Gebiet wird markiert (Öffentlicher/privater Wald/Korporationen)? Werden die gefundenen Höhlenbäume in einer Karte eingetragen (Papier/GIS)? Wie wird die Öffentlichkeit über das Projekt informiert?

Wie geht's weiter?

Interessierte Sektionen melden sich bitte auf der Geschäftsstelle - insbesondere diejenigen, die nicht an der Herbsttagung dabei waren. Auf Bestellung stellt ZVS/BirdLife Zürich das nötige Material zur Verfügung: Plangrundlagen, Spechtschablone, Markierfarbe, Feldunterlagen. Wir hoffen, dass möglichst viele Sektionen einen guten Draht zu ihrem Förster finden und wünschen gutes Gelingen!



Die Suche nach den Höhlenbäumen ist nicht ganz einfach, klappt aber mit etwas Übung ganz gut.

(Bild: Stefan Heller)

Positionspapier Wald

An der Vorstandssitzung vom November wurde das Positionspapier Wald verabschiedet. Es beinhaltet die wichtigsten Ziele und Entwicklungen, die im Wald in den nächsten Jahren erreicht werden sollen. Die Daten der Brutvogelkartierung haben gezeigt, dass es den Brutvögeln im Wald vergleichsweise gut geht. Dies gilt es zu erhalten; negative Entwicklungen wollen wir abwenden wie z.B. die Gefahr, dass der Flächenschutz aufgehoben werden soll.

Jagdschiessanlage Embrach

Als Ersatz für die Jagdschiessanlage hat die

Baudirektion ein Gebiet bei Bülach vorgestellt. Die Inbetriebnahme ist frühestens für 2015 vorgesehen, wobei das Bewilligungsverfahren mit verschiedenen Meilensteinen langwierig werden könnte. Unsere Ziele in der bestehenden Anlage in Embrach haben dadurch nicht an Bedeutung verloren (sofortiger Benutzungsstopp der Wurfscheiben und Einstellen des Betriebs bis 2014).

Kommunikationskonzept

Felix Müller hat für den Verband ein Kommunikationskonzept erarbeitet. Die wichtigsten Inhalte: Eine einheitliche Kommunikation nach Innen (Sektionen und Mitglieder) und

Aussen (Öffentlichkeit) sowie eine breite Abstützung in der Bevölkerung. Das Konzept wird nun durch unsere neue Kommunikationsbeauftragte Sandra Schwarz sukzessive umgesetzt.

Sektionsunterstützung neu organisiert

Die Querschnittsaufgabe Sektionsunterstützung wurde in der Geschäftsstelle neu zugeteilt. Projektbezogene Anfragen können an Mathias Villiger gestellt werden, Fragen zu Vereinstätigkeiten (Exkursionen, Medienarbeit) an Sandra Schwarz, Auskünfte zu Kursen und Administration gibt Marie-Theres Bregy.

Aus der Geschäftsstelle; *Thomas Kuske, Geschäftsführer*

Flachmoore vor Siedlungsdruck schützen

Flachmoore sind seit Inkrafttreten der Flachmoorverordnung 1994 mit ökologisch ausreichenden Pufferzonen zu ergänzen. Die Pufferzonen dienen dazu, die Gebiete vor schädlichen Einwirkungen zu schützen. Für national bedeutende Objekte hatte der Kanton drei Jahre Zeit, um ökologische Pufferzonen abzugrenzen. Noch immer fehlen aber Pufferzonen um viele wertvolle Flächen. Mit einem öffentlichen Gestaltungsplan will die Stadt Dietikon die bestehende Industriezone Silber-Lerzen-Stierenmatt stark verdichten und in eine Mischzone mit Wohnungen um-

wandeln. Das Planungsgebiet grenzt direkt an die Altläufe der Limmat, die als Objekt-Nr. 865 "Schachen" im Flachmoorinventar enthalten sind. Die Planung berücksichtigt den Moorschutz nur ungenügend, weshalb wir zusammen mit dem SVS/BirdLife Schweiz einen Rekurs beim Baurekursgericht eingereicht haben.

Einspracheverzicht bei Golfplatz Augwil

Dank guter ökologischer Begleitplanung hat das Projekt zur Erweiterung der Golfanlage Augwil (Gemeinden Lufingen und Kloten) einen Stand erreicht, bei welchem die be-

schwerdeberechtigten Natur- und Umweltverbände auf eine Einsprache verzichten. Ausschlaggebend ist eine ökologische Ersatzfläche im Klotener Eigentum, welche zusammen mit den Ausgleichsmassnahmen im Perimeter die negativen Auswirkungen des Erholungsbetriebs für Natur und Landschaft kompensiert.

Zum Schluss

Der Landerwerb von 73 Aren Wiesland im Gebiet der Schutzverordnung Lützelsee, Hombrechtikon, steht kurz vor dem Abschluss.

Gut gemacht; *Sandra Schwarz, Kommunikation und Fundraising*

Corporate Volunteering

Das Bewusstsein für die Natur wächst auch oder gerade bei den Städtern. Corporate Volunteering ist daher eine gute Möglichkeit für Firmen, den internen Zusammenhalt zu stärken und das Wertverständnis gegenüber der Natur zu wahren. Gemeinsam mit Unternehmungen führt ZVS/BirdLife Zürich solche Corporate Volunteering Tage in unseren Naturschutzgebieten durch, z.B. im Eigentum und im Steinmaurer Ried. Die Schutzgebiete sind überkommunal geschützte Lebensräume, das Eigentum ist zudem ein Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung. Es erstreckt sich zwischen Birchwil und Oberembrach. Dieses Jahr haben sich die Swiss Re und die AXA Winterthur für die Aufwertung in diesen beiden Gebieten engagiert. Noch im Morgengrauen haben sich die Mit-

arbeitenden, welche ihren Computer und warmen Büroplätze für einmal gegen Gummistiefel, Schaufel und freie Natur tauschten, auf den Weg gemacht. Auf den Weg in ein Landschaftsidyll unweit der Zivilisation, und doch wird das besiedelte Gebiet kaum wahrgenommen. Orchideenreiche Trockenwiesen, sonnige Waldränder, Feuchtwiesen und ein grosser Weiher prägen die Landschaft. Ein Idyll, das nur dank dem grossen Einsatz von unzähligen Ehrenamtlichen und eben Firmen wie AXA Winterthur und Swiss Re so märchenhaft in seiner ganzen Pracht erscheint. Wenn Sie also mit Ihren Mitarbeitenden ebenfalls einen Beitrag für die Natur leisten und so auch den Teamzusammenhalt stärken möchten, melden Sie sich bei uns auf der Geschäftsstelle für weitere Auskünfte.



Glückliche Gesichter nach getaner Arbeit. Mitarbeiter der AXA Winterthur einmal anders. (Bild: Stefan Heller)

Biodiversitätsstrategie

Im September hat der Bundesrat einen wichtigen Teilschritt für einen besseren Schutz der Natur und Landschaft getan und den Entwurf der Biodiversitätsstrategie in die Vernehmlassung bis Mitte Dezember geschickt. Der Entwurf der Biodiversitätsstrategie enthält 10 strategische Ziele, die der SVS/BirdLife Schweiz im Grundsatz unterstützt, darunter den Aufbau einer ökologischen Infrastruktur mit den bestehenden und neuen Schutz- und Vernetzungsgebieten sowie die Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum. Die Kritik richtet sich vor allem auf die noch zu unpräzisen Aussagen bezüglich den Verantwortlich-

keiten und Mittel für den dringend nötigen zusätzlichen Schutz von Natur und Landschaft. Bis aus diesem Teilschritt ein echter grosser Schritt für die Natur wird, braucht es noch einiges.

Steinkauz als Botschafter

Seit zwölf Jahren läuft beim SVS/BirdLife Schweiz das Artenförderungsprogramm Steinkauz. Der kleine Kauz mit seinen goldgelben Augen zeigt, wie wichtig es ist, den Biodiversitätsverlust über eine längere Zeit zu betrachten. Die starke Intensivierung der Landwirtschaft bedeutete für den Steinkauz beinahe das Ende in der Schweiz. Nur noch

etwa 50 Paare blieben kurz vor der Jahrtausendwende übrig, weniger als zwei Prozent des ursprünglichen Bestandes.

Dank einem konzertierten Artenförderungsprogramm der SVS-Sektionen liess sich das Aussterben des Steinkauzes gerade noch verhindern. Der Bestand nimmt sogar zu. 2011 brüteten wieder etwa 80 Paare in der Schweiz. Kein Grund, mit der Artenförderung abzuschliessen. Das Ziel des Steinkauzbestandes soll es sein, bis 2020 in der Schweiz wieder 1000 Steinkauzpaare auszuweisen.

Pro Natura Zürich; Andreas Hasler; Wiedingstr. 78, 8045 Zürich, Tel. 044 463 07 74, pronatura-zh@pronatura.ch, www.pronatura.ch/zh

Bundesgericht stoppt Autocenter

Nahe Bauma liegt in der Landwirtschaftszone ein Garagenbetrieb mit Tankstelle; dazu wird noch (ein unbewilligter) Handel mit Occasionsautos betrieben. Aus diesem Kleinbetrieb sollte ein grosses Autocenter werden, mit zweistöckigem Showroom, einer Tiefgarage von 2'000m² Fläche sowie weiteren Ausbauten. Unschwer zu erkennen, dass dies in der Landwirtschaftszone nicht möglich ist. Trotzdem bewilligte die Gemeindeversammlung den entsprechenden Gestaltungsplan, worauf Pro Natura Zürich rekurrierte – und von allen Instanzen Recht erhielt: Eine Be-

triebserweiterung sei nur in einem sehr engen Rahmen zulässig; dies sei vorliegend offensichtlich nicht der Fall, meinte das Bundesgericht in seinem bemerkenswert klaren Urteil. Das pikante an der Sache: Die kantonale Baudirektion hatte angekündigt, dass der Gestaltungsplan nicht genehmigt werden könne (unabhängig von einem Rechtsverfahren). Nur genehmigte sie den Gestaltungsplan im Laufe des Verfahrens dann doch. Baudirektor Kägi hielt es nicht für nötig, sich an die Vorarbeit seiner Sachverständigen und das zu jenem Zeitpunkt bekannte erstinstanzliche Gerichtsurteil zu halten...



Hier in der Landwirtschaftszone sollte ein Autocenter entstehen. Die Autos stammen vom unbewilligten Occasionshandel. (Bild: Andreas Hasler)

Orniplan; Michael Widmer; Wiedingstr. 78, 8045 Zürich, Tel. 044 451 30 70, orniplan@orniplan.ch, www.orniplan.ch

Reliktbestand des Braunkehlchens am Hüttnerseeli lebt weiter

Ein Reliktbestand des Braunkehlchens im Schweizer Alpenvorland konnte sich 2011 am Hüttnerseeli in der Gemeinde Hütten ZH halten: 5 Brutpaare zeitigten Bruterfolg, 1 weiteres Männchen blieb unverpaart. Um keine Bruten zu gefährden, hat die Orniplan im Auftrag der Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich alle Neststandorte aus der Ferne frühzeitig lokalisiert.

Es kam zu brutgefährdenden Situationen im Schutzgebiet innerhalb sogenannter "Rückführungsflächen". Diese Flächen werden vorzeitig, meist ab 1. Juli, gemäht. Dies soll eine Aushagerung bewirken. Ein Braunkehlchen-Nest befand sich am Rande solcher Rückführungsflächen. Die Brut konnte

dank Koordination mit dem Schutzgebietsbetreuer sicher ausfliegen. An weiteren, ehemals besetzten Brutplätzen auf dem Zimmerberg siedelten sich 2011 territoriale Männchen an. Sie blieben aber unverpaart.

Michael Widmer und David Marques verlassen die Orniplan auf Ende 2011

Michael Widmer war 13 Jahre bei der Orniplan. In dieser Zeit hat er über 100 Naturschutzprojekte realisiert. Brennpunkt seiner Tätigkeit war der Schaffhauser Randen (Vernetzungsprojekt, Heidelerchenförderung, Heuschreckeninventar). Michael Widmer wird ab diesem Winter voll am Gymnasium Rychenberg als Biologielehrer tätig sein.

David Marques verlässt die Orniplan ebenfalls auf eigenen Wunsch, um sich einer Dissertation zu widmen. In seinen zwei Jahren bei unserer Firma hat er verschiedene grosse Projekte, wie das Ornithologische Inventar im Landwirtschaftsgebiet des Kantons Zug und Studienaufträge, realisiert.

Der Verwaltungsrat und die Mitarbeitenden der Orniplan danken Michael Widmer und David Marques für ihre geleistete Arbeit und ihren grossen Einsatz. Sie wünschen ihnen Glück für ihre weitere Zukunft und hoffen, die beiden Spezialisten für projektbezogene Aufgaben bisweilen beiziehen zu können.

Neeracherried - Jetzt reservieren!



„Ausbeute“ eines Unterhaltseinsatzes, ökologisch abtransportiert.
(Bild: SVS/BirdLife Schweiz)

Haben Sie gewusst, dass das Team des Naturschutzzentrums dieses Jahr über 20 Unterhaltseinsätze mit Gruppen aller Art, vor allem Firmen, durchgeführt hat? Dank der Unterstützung durch Hunderte Freiwillige gelingt es uns vom SVS/BirdLife Schweiz, im Neeracherried Neophyten wie die Goldrute deutlich zurückzudrängen – zu Gunsten von Orchideen und anderen seltenen Pflanzen. Immer führen wir im Anschluss an den Einsatz eine Führung zur Natur des Rieds durch – eine ideale Kombination, was viele begeisterte Rückmeldungen belegen.

Jetzt ist ein guter Zeitpunkt, um eine Führung im Ried (natürlich auch ohne Unterhaltseinsatz) zu buchen – es sind noch viele Termine frei. Weil die Sonderausstellung „Libellen – schillernde Flugkünstlerinnen“ verlängert wird, sind wir weiterhin bestens eingerichtet für den Themenschwerpunkt Libellen.

Doch noch ist es nicht so weit, dass die Libellen fliegen: Genügend offene Wasserflächen vorausgesetzt, sind im Winter Pfeif-, Krick- und Schnatterente zu sehen, und auch Eisvogel, Bekassine und Silberreiher gehören zu den regelmässigen Wintergästen.

Öffnungszeiten Wintersaison 2011/12:

11.12.2011, 08.01., 12.02., 11.03.2012 jeweils 9–16 Uhr.

Informationen: www.birdlife.ch/neeracherried,

E-Mail: neeracherried@birdlife.ch, Tel. 044 858 13 00

AGENDA

100xZüriNatur: **Seit Herbst 2011: Jahresaktion Spechtbaum**
SVS-Kampagne: Biodiversität – Vielfalt im Wald

Verbandsveranstaltungen 2012:

Sa, 25. Februar: OI-Tagung (Volkshaus, Zürich)

Exkursionsprogramm 2012 „Verein(t) vernetzt“

So, 29. Januar: Buntbrachen – Der Farbtupfer im Winter
Sa, 25. Februar: Der Specht im Eichenwald
Sa, 10. März: Ein Reiterhof nicht nur für Pferde
Sa, 21. April: Wildhecken entdecken
So, 13. Mai: Zwischen Häxetanz und Lattenberg
Sa, 16. Juni: Schwalbenhaus - ausgebucht?

Aktuell ausgeschriebene Kurse und Veranstaltungen

Do, 2. Februar: Revierjagd und Naturschutz im Kanton Zürich
Ab Feb/März 2012: Ornithologische Grundkurse für Lehrpersonen
Februar - Dezember: Libellen kennen lernen und fördern

Mehr Informationen unter www.birdlife-zuerich.ch



IMPRESSUM

Herausgeber: Geschäftsstelle ZVS/BirdLife Zürich,
Wiedingstrasse 78, 8045 Zürich,
Telefon 044 461 65 60 Fax 044 457 70 30
E-Mail info@birdlife-zuerich.ch www.birdlife-zuerich.ch
Redaktion: Mathias Villiger, Sandra Schwarz,
Thomas Kuske
Titelbild: Monika Grauwiler
Gestaltung: Querwerk GmbH, Glattbrugg
Produktion: Sandra Schwarz, Mathias Villiger
Druck: Oskar Ledergerber Druckerei AG, Glattbrugg
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 09.01.2012
Erscheint 4x jährlich mit einer Auflage von 1700 Stück
ISSN 1663-5698